



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

3. Beilage zu Num. XV. 1676.

1676

Rebschrift /

Eines Kaiserl. Handbrieffes

An

Ihre Durchl. den Herzogen

Zu Lothringen

Begen

Stellung der im Anfang der bezogenen

Winter-Quartier gesetzten Ordinanzen/oder Verpfle-

gungs-Ordnung.

Beigefügter Bedrohung gegen die darwie-

der verfahrende

Hohe oder Niedere Kriegs-Bediente.

Aus Wien vom 29. Jenner.

Neben noch mehreren eingelangten

Begebenheiten.

1676.



Durchleuchtigster ꝛ.

Ew. Edd. werden auß meinem vom 26. diß abge-
lassenen ersehen haben welcher Gestalten ich son-
sten die mit beyden Graffen / Schwaben und
Franken getroffene Tractaten / der Winter - Quartier
halber / confirmiren und was ich darauff an die Auß-
schreibende Graß- Fürsten / daß sie darob halten wol-
len / gelangen lassen / solches werden Ew. Edd. auß der
Abschrift ebenfalls vernemen. Wann dann an des
meerrwinder / daß dargegen an Seiten der Soldatesca
scharfe Disciplin gehalten / die Excess gleich abge-
strafft / und dem Verletztten gehörende Aufrichtung
und Satisfaction verschafft / auch die von meinem ge-
heimen Rath / Sammicern / Hoff- Raths- Rath / Prä-
fidenten / General Lieut. und Feld- Marschallen Gra-
ffen von Montecuculi ꝛ. Ritter des goldenen Velleris
in Druck publicirte Verpflegungs- Ordnung pun-
ctualmente asservirt werde / also verseehe ich mich
gänglich / Ew. Edd. werden mit allem Ernst und Nach-
druck darob halten / und solchem nach nicht gestatten /
daß außser der angesetzten 3. Thaler auß ein Mund oder
Pferds- Portion / und die darzugehörige Service keine
wei-

weitere Tafel/ Discretion, oder andere Gelder/ wie die
immer Nahmen haben mögen/ bey meiner Ungnad und
schwerer Strafe gefordert/ weniger erpresst/ alles auf-
reisen/ aufklauffen/ streiffen/ rauben und plündern
bey Leibs- und Lebens- Strafe verboten/ und der so
dawider handelt/ ohnaußbläblich gestrafft/ die Quar-
tier vor allem Überlauff und Betrang der streiffenden
Partheyen/ auch sonst vor andern hostilitäten/ und
Exorbitantien geschützt/ gutes Commando und Di-
sciplin, die Strassen/ und freyen Handel und Wandel
ohne Sonvon sicher gehalten/ was zu guter Ordnung
in denen Quartieren gedeylich und beförderlich ist/ da-
mit der Soldat und Quartiers Mann/ neben einan-
der bestehen mögen/ und in Summa obangezogene Ver-
pfligungs Ordonanz in allen Puncten und Clausula
ohnfehlbarlich nachzulebet werde. Über das muß ich
mißfällig vernehmen/ daß von theils/ ja fast von allen
hohen und niedern Officieren dieser ergangenen Ordo-
nanz und meinem vordienstlichen widerholten Befehls
nunmehr stracks zuwidergehandelt werde/ indeme sie
sich höchststrafmässiger Weis/ unterstehen/ grosse
Summa Gelds darüber zu fordern/ die Leuth spöttlich
und hart tractiren/ die publicirung solcher Ordonanz
zu verhindern/ oder dieselbe zu verwerffen/ und sich an-
statt der gebührenden Aufsichtung klar dörffen verlaun-

X 4

ten

ten lassen/ wann man klagen werde/ daß sie es noch dr-
get machen/ und in denen Quartieren noch grausamer
verfahren wolten/ wie nun dieses wider Gott/ auch
mein Verbot und alle Billichkeit lauffender Beginnen
und Verbrechen/ keines Weges zu gedulden / sondern
mit aller Schärffe/ ohne allen Respect der Personen ab-
zustraffen seyn/ also bin ich bewogen worden/ Ew. Ebd.
dieses hiemit vorzustellen/ und verlasse mich auff diesel-
be gänzlich/ Sie werden nicht allein mit diesem Meinem
ernstlichen Befehl/ Willen und Meynung bey der Ar-
made publiciren lassen/ sondern auch ihres Orths tra-
genden Amptes wegen/ mit allein Nachdruck darob seyn/ und
festiglich halten/ damit die Disciplin/ und mehr angezogene
Ordonanz stricke observirt/ die Verbrechen abgestraft/ denen
Beleidigten Satisfaction verschafft/ und also meine Armada zu
guter Mannszucht/ und Credit gehalten werde/ auch da/ wie-
der verhoffen/ ein oder andere Generals- Person sich an Ew.
Ebd. Befehl nit kehren/ und nit gleich pariren/ mir denselben
mit Einschickung der wider Ihne eingelangten authentischen
Klagen nahmhafft machen/ worob ich alsdann schon verordo-
nen werde/ was Gottliebende Zufall erfordert thut/ in meh-
rerem Nachdruck/ laß ich gleichlautende Befehl/ so viel die
Verpflegungs- Ordonanz und Disciplin anbelangt / an die
an Ew. Ebd. Commando untergebene Generals- Personen
abgehen/ daß sie auch ihres Orths streiff und fest darob halten
sollen. Nicht weniger hat der Gen. Commissarius Graf Cas-
pellers ein Befehl unmittelbar bey denen Regimentern bestellte
Kriegs- Commissarien scharffe Obacht halten zu lassen/ wer
wieder gedruckte Ordonanz und angeordnete Disciplins Ordo-
nanz handelt/ und solchen gleich/ dessen vorgesetzten Commandanten/ nahmhafft zu machz/
auch im Fall derselbe nit schleunig remedirt/ und strafft/ daß an Ew. Ebd. und umgehörig-
ge Aufrichtung zubringen/ und wir verblieben Ew. Ebd. benebens. Sehen in meines
Statt Wien/ den 29. Jun.

Wien/vom 23. Jan.
Der Herr Baron Hörwart Reichs-Hoff-
Rath ist von Ihr. Kaysertl. Majest. zu Dero Ex-
traordinari Gesandtschaft in Pohlen/der Königl.
Ordnung benachbahren/denominirt worden / soll
inner 8. Tagen dahin abreisen. Herr General
Leutenant Montecuculi ist gleich nach seiner An-
kunft zur Kaysertl. Audienz gelassen worden / hat
Ihr. Kaysertl. Majest. wegen vergangenen Feld-
zugs ausführliche Relation gethan; Jeso werden
verschiedene Conferenzen mit Zuziehung des
Herzn Reichs-Marschalln Marggraffen von Ba-
den-Durlach / über Einrichtung bevorstehender
Campagne / und wie man dem Feind zeitlich einen
Abbruch thun möge/ gehalten; Gedachter Gene-
ral-Leutenant haltet bey Ihr. Kaysertl. Majestät
nachtrücklich an / daß dieselbe ihn in Ansehung sei-
nes hohen Alters und continuirlicher Unpäßlich-
keit von der schweren Last des Commando der
Kaysertl. Armee entburden wollen / und will ver-
lauten / als hätten Ihr. Kaysertl. Majest. solches
auch bereits bewilliget.

Wien den 6. Februar.
Borgestern ist der Freyherr von Herwarth als
Kaysertl. Abgesandter zu der vorstehenden Königl.
Ordnung in Pohlen abgerückt / der Herr General
Wacht-

Wachtmeister Graff von Dünnewald hat sich wie-
der zur Armeé ins Reich versetzt / die Werbungen
gehen allhier so wohl zu Pferd als zu Fuß schlei-
nia fort / unser andern hat der Herr Baron Sorgen
zu seinen in Schlesien stehenden 5. Compagnien zu
Ross / noch 5. auffzurichte / den Anfang gemacht. Am
verwichenen Sambstag hat man durch eine von
dem Vice-Re zu Neapoli anhero abgefertigte
Estaffetta vernommen / daß nachdeme sich beyde
Span: und Holländische Kriegs-Flotten conjun-
girt / Sie nicht weit von Messina die Französische
angetroffen / dieselbe zum Schlagen gezwungen
und Sie mit Verlust 11. Haupt-Schiffen auch vie-
ler andern geringen nach dem Französischen
Meer haben getrieben / und man also die Ubergab
der Stadt Messina söglich erwarten thäte / abson-
derlich weilten daselbst ein großer Mangel an Le-
bens-Mitteln / auch sich keins Quacks so bald zu
getroffen hätte / allermassen sich dieser Französi-
sche Verlust auff vier Millionen erstreckete. Aus
Naab wird berichtet / daß daselbst abermahl ein
Türkischer Chiaus ankommen / umb sich anhero zu
begeben / und siehe eine Türkische Gesandtschaft
von 300. Personen bereit / ihne zu folgen.

Danig den 3. Febr.
Die Lond. Tage in Pöhlenseld friedlich ab-
gelauf.

gelauffen und alle Accisen/ so der König begehren
lassen/ bewilliget worden/ zu Warschau hat man
auch des legl. verstorbenen Königs Leiche unter
Begleitung der Cleriken und der Rünfftien darben
der Castellanus von Wilba die Kron/ der Castellan
von Merselo den Scepter/ und der Weltliche
Eron Resorendarius den Reichs Appfel getragen
auff einem mit 4 Pferden bespanntem Wagen vom
Schloß in des Syradischen Beywoden Potozky
Hoff gebracht/ Siedarin eine Nacht stehen lassen
und den 18. Januarij ohne Trompetten- und Pau-
den- Schall zur Königl. Begräbniß nach Cracau
fortgeführt/ dahin sich alles/ was mir immer
sah/ verfüget/ umb der Ordnung beyzuwohnen/ un-
ter dessen haben sich die Eupler Earlarn wieder her-
vor gethan/ haufen überall sehr abet/ führen viel
Gold in die Dienstbarkeit/ und ist niemand der ih-
nen Widerstand thut.

Vom Elbstrom den 8. Febr.

Die Schwedische Schiffe/ welche einige Tag
hero bey Altona viel Lermengemacht/ haben sich
Donnerstags wieder verlohren/ gestern aber lief-
sen sich zwey darvon abermahl ein halbe Meil von
Hamburg sehen/ auf den Abend versammleten sie
sich stärker/ und waren die Nacht über ganz still/
heut Vormittag aber umgekehrt um 9. Uhr kamen
sie

sie wieder gen Altona da dann von neuem auff ein-
ander geschossen wurde / Dieser Schiffe seynd nur
vier / welche man diese Stund um Mittag / weil der
Nebel vergangen / ganz unbeweglich liegen siehet /
unterdessen aber haben andre / 3 etliche hundert
Mann bey Olteußen hinter Altona an das Land
gesetzt / und zu brennen angefangen / wie dann be-
reits vier gute Häuser in der Aschen liegen / dieses
verursacht in Altona ein solchen Schrecken / daß
jeder man der nur etwas fragen kan umfordie Sch-
cke nach Hamburg eylet / das meiste aber ist schon
vor 6. Tagen dahin gestüchet worden / über dieses
zerstreueten sich die Soldaten und Bürger / man
höret weiter kein Schiessen / und wird besorget / daß
es mehr besagtem Altona in dieser Nacht selbst
gelten dörfte / man sagt / daß es 15. Schwedische
Schiffe mit 1500. Soldaten seyen / hingegen stel-
len sich die Dänische zu Altona in gute Postur ha-
ben die Sägmühl von der S. b. Seiten verschant /
und halten alles Fahr- Zeug an was herun-
ter will / 2. Mordbrenner sind vorge-

sterndarm erkannt
worden